

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7½ Uhr. Telephonanruf Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 62.

Donnerstag den 14. März.

1901.

## Trübliche

### Betrachtungen der konservativen Presse.

\* Aus Anlaß zweier auf den Tag zusammenfallender Ereignisse, des Ablebens des grimmigen Wirtsführers der Sozialdemokratie, des Fahren von Stumm, und der Auszeichnung eines sozialdemokratischen Abgeordneten durch den Großherzog von Hessen auf einem parlamentarischen Abend des Reichstages der hessischen zweiten Kammer, wurden in der konservativen Presse trübliche Betrachtungen angestellt über die unaushaltbaren Fortschritte des Sozialismus. Von besonderem Interesse ist dabei die Beurteilung, die das letztere Ereignis in konservativen Kreisen findet. Selbstverständlich sind so „loyale und monarchische Blätter“ vorsichtig genug, einen offenen Zabel zu vermeiden; es gehört aber andererseits gerade keine besondere Kombinationsgabe dazu, um zu erörtern, wozu z. B. die „Kreuzzeitung“ zielt, wenn sie in einer theoretischen Erörterung über Sozialdemokratie und Regierung schreibt: „Positive Vorschläge irgend welcher Art lassen sich an solche Betrachtungen freilich nicht knüpfen, am wenigsten jetzt, wo in Bezug auf die sog. „Mauerungsunfähigkeit“ der Sozialdemokratie und ihren guten Willen dazu, nicht nur innerhalb großer politischer Parteien, sondern auch darüber hinaus fast allgemeine fauquierische Vorstellungen herrschen.“ Auch die „Schles. Ztg.“ ist tief bekümmert, daß die Befürworter von Reformmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie so gänzlich in den Hintergrund gedrängt zu sein scheinen. „Bisher mochten sie, sagt das freikonservative Organ, glauben, an der Regierung noch einen feinen Niederschlag zu haben. Aber die Ereignisse unerwarteter Wandlung mehrten sich. Und zum Schluß bricht das Wort in die schmerzliche Klage aus: „Die Zeiten ändern sich, Signatura temporis. Die Richtung, in welche die heutige Eröndung geht, ist unverkennbar.“ Das letztere ist nun unseres Erachtens nichts weniger als zutreffend, denn selbst der „Schles. Ztg.“ dürfte es schwer fallen, eine bestimmte „Richtung“, in welcher sich die Politik des Reiches walten angeblich bewegt, zu skizzieren. Das mit der Schatzmacherei — bis auf weiteres wenigstens — gebrochen ist, wollen allerdings auch wir annehmen. Unter den für diese Richtung unerfreulichen Erscheinungen hebt die „Schles. Ztg.“ alsdann noch ein besonders Moment hervor. Sie will nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß die Regierung jetzt anscheinend geneigt sei, ihren Widerspruch gegen die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine fallen zu lassen. Es werde hierüber zwischen den Regierungen verhandelt. In dieser Form ist, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, die Nachricht zwar nicht ganz zutreffend. Dessen ist, wie uns versichert wird, im Bundesrat bisher hierüber noch nicht verhandelt worden. Das schließt aber nicht aus, daß in der That Verhandlungen zwischen anderen maßgebenden Stellen gepflogen werden, und wie würden es nur mit lebhafter Benutzung begrüßen können, wenn nunmehr auch die Regierung recht bald der von der großen Mehrheit des Reichstages seit Jahren vertretenen Forderung ihre Zustimmung gäbe.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz sind bestimmte Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha noch nicht eingetroffen. „Reuters Bureau“ glaubt vom Montag aus Lourenço Marques melden zu können, daß Botha vollständig bereit ist, sich zu ergeben und einen Waffenstillstand verlangen, um mit de Wet in Verbindung zu treten. Man glaube, daß Botha auch in dem Falle sich ergeben werde, wenn de Wet dies nicht thun würde. Das Telegramm schließt mit der Mitteilung, daß die Eisenbahn zwischen Lourenço Marques und Pretoria frei von Buren ist. Da letztere keine Munition für ihre Artillerie haben,

vergraben sie nicht nur ihr schweres Geschütz, sondern auch die Pompen- und Maxim-Geschütze. — Aus Kapstadt, 12. März, wird gemeldet: Die Pest nimmt eine gefährliche Ausdehnung. Heute sind 15 Neu-Erkrankungen gemeldet worden, 97 Personen stehen unter Beobachtung. Die Krankheit ergreift jetzt auch die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten. Ein Europäer und seine Familie wurden nach dem Hospital geschafft, es haben aber noch mehr Erkrankungen unter den Europäern stattgefunden.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Oesterreich wird eine Erbverleumdung von politischer Bedeutung gemeldet. Nach der „Neuen Freien Presse“ erhielt der Obmann des Reichsrates v. Jaworski das Großkreuz des Leopold-Ordens.

**Rußland.** Zur Auffrischung Finlands meldet „Reuters Bureau“ aus Helsinki, daß der Antrag des finnländischen Senats, wonach gewisse Dokumente Finland betreffend auch künftig dort aufbewahrt werden dürfen und nicht nach Petersburg geführt werden sollen, vom Kaiser abgewiesen wurde.

**Spanien.** In Spanien wurden bei den Wahlen zu den Generalrathen der Provinzen gewählt 232 Liberale, 191 Konservative, 20 Anhänger Camagos, 10 Anhänger Romero Robledo, 17 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 8 Karlisten, 28 Republikaner, 3 Mitglieder der liberalen Union, 5 Mitglieder der nationalen Union, 11 Unabhängige; die Parteistellung von 8 Mandatlosen ist zweifelhaft.

**Türkei.** Der türkische Gesandte in Madrid sagt auf dem Trocadero. Er warte vergebens auf die Auszahlung seines Gehalts. Er verhandigte darum das Vildy-Palais, das er seinen Posten definitiv verlassen werde, falls die Porte seine Reclamationen finanzieller Natur nicht binnen Wochenfrist erledigen sollte.

**Südamerika.** In Brasilien wird eine monarchische Erhebung befürchtet. Die brasilianische Flotte wird deshalb sorgfältig überwacht.

## Die Wirren in China.

Rußland hat, wie der „Times“ aus angeblich glaubwürdiger Quelle aus Shanghai gemeldet wird, der chinesischen Regierung Befehle gegeben, wenn das Mandchuren-Abkommen nicht zu einem nahen, von Russland bezeichneten, Datum unterzeichnet würde, dieses die Convention zurückziehen und härtere Bedingungen aufstellen werde. Li-Hung-Schang erklärte, er sei machtlos, Widerstand zu leisten.

Die neue Strafliste der Gesandten über die zu bestrafenden Beamten enthält über hundert Namen. Als Strafen werden verlangt: Degradation, Verbannung, Einkerkierung und in acht Fällen Enthauptung. Zwei der Beamten, deren Enthauptung verlangt wird, waren an der Niedermetzelung in Ghuchau, Centralchina, betheilig, vier andere an verschiedenen Niedermetzelungen in Schansi und einer an der Niedermetzelung in der Mongolei. Einer dieser Beamten ist der Militärgouverneur von Mukden, der die Niedermetzelung in der katholischen Kathedrale in jener Stadt leitete. Die Gesandten verlangen auch die vollstümme Degradation Julius, des verstorbenen Vizekönigs von Tschili.

Mänderungen haben in Peking thatsächlich stattgefunden, aber keiner will geplündert haben. Die Franzosen haben nachträglich Sendungen mit Beutestücken nach China zurückgehen lassen. Alle übrigen Mächte haben jetztliche Erklärungen ab, daß ihre Truppenbeweise an den Mänderungen nicht betheiligte sind. So erklärte am Montag der italienische Kriegsminister in der Kammer: die Italiener hätten niemals geplündert. Im englischen Amerkauf erklärte am Montag auf die Frage eines Abgeordneten, ob britische oder andere europäische Truppen geplündert hätten, oder geraubtes werthvolles Eigentum öffentlich versteigert worden sei, Staatssecretär Lord Hamilton vorfichtigerweise, soviel er wisse, sei in der vom

Fragesteller angegebenen Weise nicht geplündert und geraubt worden. General Gaflee habe im August berichtet, daß bei den Truppen einiger verbündeter Mächte das Plündern geübt worden sei. General Gaflee habe sich aber auf alle Weise bemüht, die britischen Soldaten zu verhindern, sich an dem Plündern und ebenso an der Zerstörung von Privateigentum zu betheiligen. Gaflee habe angeordnet, daß besonders ermächtigte Nachforschungs-Abteilungen herrenloses Gut vorläufig an sich nehmen sollten und wenn der rechtmäßige Eigentümer nicht aufgefunden werden konnte, das betreffende Eigentum zu Gunsten aller verkauft werden sollte. — Herrenloses Gut an sich nehmen, wird in manchen Fällen auf dasselbe hinauslaufen wie plündern.

In der chinesischen Hauptstadt sind jetzt endlich auch die Opfer jener Schreckensperiode, da die Gefandtschaften, von aller Welt abgeschnitten, von den fanatischen Jorden der Chinesen bestärkt wurden, endgiltig beigestellt worden. In dem Drange der Noth konnte man ihnen zuerst kein würdiges Grab bereiten. Jetzt haben sie inmitten der Gefandtschaft, die sie bis zum letzten Atemzuge getreu verteidigt haben, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ueber die Feiertlichkeit berichtet folgendes Telegramm: Peking, 11. März. In Gegenwart zahlreicher Offiziere und Diplomaten fand hier unter Entfaltung großer militärischer Bombe die feierliche Ueberführung und Beerdigung der Opfer des vergangenen Jahres statt, deren sterbliche Überreste nur provisorisch beigestellt worden waren. 32 englische Soldaten wurden im Garten der englischen Gefandtschaft bestattet, während vier deutsche Marine-Soldaten: Reimeier, Strauß, Meinhardt und Kauffen, sowie fünf Italiener auf den gemeinschaftlichen deutsch-italienisch-österreichischen Friedhof übergeführt wurden. Dort fand um 4 Uhr nachmittags die kirchliche Einsegnung nach evangelischem und katholischen Ritus statt, worauf die Leichen unter dem Donner der Ehrensalute zur ewigen Ruhe geteilt wurden. Die frischen Gräber sowohl wie das v. Kettlers schmückte dann Legationssecretär von Bergen mit Blumen — als letzten Gruß vor seiner Abreise nach Europa, die heute erfolgte.

## Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser hörte Montag Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bilow und gestern Vormittag den des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Jagdt. — Ueber das Befinden des Kaisers ist auch am Dienstag noch ein ärztliches Bulletin ausgegeben worden: „Im Verlaufe der Wundheilung keine Störung. Weitere Abnahme der Schwellung.“

— (Der deutsche Kronprinz) hat dem Prinzregenten von Bayern ein Handschreiben des Kaisers mit den herzlichsten Glückwünschen überbracht. Der Prinzregent erwiderte dieses mit einem Handschreiben. Ferner hat der Kaiser folgendes Telegramm gefandt:

„Ich kann es Mir am Tage der Feier Deines Jubelfestes nicht versagen, Dir alle innigen und aufrichtigen Wünsche, die Dir Mein Sohn von Mir überbringt, auch noch persönlich zu bekräftigen und Dir wiederholt zu versichern, mit wie viel Liebe und Freundschaft Ich heute Deiner gedenke.“

Der Prinzregent erwiderte mit folgendem Telegramm:

„Von Herzen danke Ich Dir für den wiederholten Ausdruck so inniger und warmer Glückwünsche zu Meinen Jubelfeste. Deinen geliebten Sohn, welcher wohlbehalten hier eingetroffen ist, harte Ich soeben zu begrüßen die Freude.“

Der deutsche Kronprinz war gestern in München überholt, wo er sich zeigte, der Gegenstand lebhafter Ovationen.



kläre dem bayerischen Ministerium bei der Ueberreichung der Geburtstagsadresse: „Ich fühle mich Ihnen zu Dank verpflichtet für die treue Mitarbeit und will die Erhebung des Ministerpräsidenten Herrn. Crailsheim in den Grafenstand als einen sicheren Ausdruck meines Vertrauens zum Gesamtministerium betrachten.“ Am Sonntag empfing der Prinzregent die Bürgermeister und ersten Vorstände der Gemeindecolliegen der unmittelbaren Städte des rechtsrheinischen Bayerns, sowie der größeren Städte der Pfalz. Nachmittags begrüßte der Prinzregent im Thronsaal die Münchener Schulsjugend, die drei besten Schüler aus jeder der mittleren und oberen Klassen der Volksschule. Den Abend beschloß ein Fackelzug der Subventivgesellschaft. Bei der Parade am Dienstag Mittag auf dem Maximiliansplatz wurde der Prinzregent förmlich begrüßt. Nach der Parade tauschten der Prinzregent und der deutsche Kronprinz Besuche aus, worauf der Kronprinz mit dem Kaiser von Oesterreich beim Prinzen Leopold, dem Bruder des Prinzregenten, frühstückte. — Der Kaiser von Oesterreich ist am Dienstag in München eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzregenten empfangen worden. — Der deutsche Kronprinz traf Dienstag Vormittag in München ein.

— (Salus publica summa lex est.) Das öffentliche Wohl ist das oberste Gesetz. Sein Vortritt mit der eigenen Unterschrift und der obigen Devise hat der Prinz-Regent von Bayern jedem der bayerischen Minister aus Anlaß seines 80. Geburtstages geschenkt. Dieser Spruch des Prinz-Regenten gefällt uns sehr. Bekanntlich hat der Kaiser am 8. September 1891 in das Goldene Buch der Stadt München den Spruch geschrieben: Suprema lex regis voluntas: „Des Königs Wille ist das oberste Gesetz.“

— (Führ. v. Stumm und der Kaiser.) „Beschallt plötzlich“ so schreibt die „Rein-Beit.“ „jede persönliche Verbindung des Kaisers mit Herrn v. Stumm vor etwa 1 1/2 Jahren und infolge dessen auch der große Einfluß dieses Mannes aufhörte, ist in weiteren Kreisen unbekannt geblieben. Man sagt, daß sich der Kaiser durch eine allzu wenig höfliche Äußerung des Herrn v. Stumm verlegt gefühlt und dann, wie auch in anderen Fällen, den jahrelangen Verkehr plötzlich abgebrochen habe.“ — Nach einer anderen Lesart soll der Grund in der verschiedenen Auffassung der sozialpolitischen Aufgaben für die Gesetzgebung gelegen haben. — Der Berliner Correspondent der „Frankf. Zig.“ bemerkt über das Verhältnis des Herrn v. Stumm zum Kaiser folgendes: „Es war der Einfluß, den er zeitweise auf den Kaiser ausübte, nicht nach Höflichkeit ersichtlich, sondern auch als ein freier und offener Mann erworben, und dieser Einfluß muß groß gewesen sein, denn es haben Jahre hindurch Minister ihn anständig und brüderlich empfunden und sich gelegentlich auch nach Gegenseitigkeiten umgeben — einen königlichen Großindividen gegen den andern. Jedenfalls hat der Verstorbene auch den höchsten Einflüssen gegenüber mehr Courage und mehr Mut als der Ueberzeugung gehabt als mancher verantwortliche Rathgeber, dem sein Amt die Offenheit zur Pflicht machen sollte. Als dann der sozialpolitische Einfluß des Herrn v. Stumm beim Kaiser sank, da hat er sich zurückgezogen, er war kein Mann, den man fortzuschleichen.“

— (Dieselbstige Untersuchung gegen Weiland) hat nach der „Rein-Beit.“ keine Bestätigung der Annahme eines Ordnungsplans ergeben. „Selbst für die Annahme seiner völligsten feindseligen Haltung, die Weiland nach dem ersten besten Stich hätte greifen lassen, um den Gegenstand seiner (indes keineswegs erwiesenen oder auch nur glaubhaft gemachten) Abneigung zu testen, liegt keinerlei Anhalt vor.“

— (Der Entwurf eines Süßstoffgesetzes) ist dem Bundesrat zugegangen. Als Süßstoff im Sinne des Gesetzes werden alle aus künstlichem Wege gewonnenen Stoffe angesehen, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Rohrzucker oder Rübenzucker, aber nicht entsprechenden Nährwerth besitzen.“ Die Zufugung von Süßstoffen zu Nahrungs- und Genussmitteln bei der gewerbemäßigen Herstellung soll nur nach Bundesratsbescheidung gestattet werden können: a. in Kranken-, Kur-, Pflege- und ähnlichen Anstalten; b. in Kurorten, wegen Besuchen der Genussmittel Zucker veräußert Nahrungsmitteleinzelheiten untersagt zu werden pflegt. Der Bundesrat soll auch ermächtigt werden, bestimmte Stoffe von der Zulassung mit Süßstoffen auszuschließen. Die Verwendung von Süßstoffen soll nach näherer Bestimmung des Bundesrates gestattet werden können bei der gewerbemäßigen Herstellung a. von Nahrungs- und Genussmitteln, für welche die Zufugung von Süßstoffen aus einem die Verwendung von Zucker ausschließenden Grunde erforderlich ist, b. von Backwaren, die nach ihrer Beschaffenheit und Bestimmung für solche Personen bestimmt sind, welchen der Genuss von Zucker untersagt ist. Die gewerbe-

mäßige Abgabe von Süßstoffen und süßstoffhaltigen Zubereitungen soll außer auf ärztliche Verordnung in Apotheken nur Inhabern von Süßstofffabriken und solchen Personen gestattet sein, welche die Erlaubnis der Steuerbehörde hierzu erhalten haben. Solche süßstoffhaltigen Zubereitungen (Zuckeln, Kugeln u. dgl.), welche nicht unmittelbar zum Genuße bestimmt sind, sondern nur als Mittel zur Säugung von Nahrungs- und Genussmitteln dienen, gelten nicht als Nahrungs- und Genussmittel im Sinne des Gesetzes. Vergehen gegen das Gesetz sollen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft werden. Der zum Verbrauch im Inlande bestimmte Süßstoff wird einer in der Reichsliste stehenden Verbrauchabgabe (Süßstoffsteuer) unterworfen, welche achtzig Mark für ein Kilogramm reinen Süßstoff beträgt. Das Gesetz, das die Zuckerfabriken von einer ihnen unbequemen Concurrenz befreien soll, soll am 1. April 1902 in Kraft treten.

— (Die Revision des Börsengesetzes,) die die Agrarier bisher am lautesten gefordert haben, bereitet ihnen jetzt, nachdem der Handelsminister Befehl die Grundzüge der von der Regierung geplanten Reform im Abgeordnetenhaus förmlich näher skizziert hat, keinliches Unbehagen. Die Reform soll sich befaßlich nach den Erklärungen des Ministers in der Richtung bewegen, daß die Berufung auf die Nichtertragung in das Börsenregister denjenigen versagt wird, die „berufsmäßig Börsengeschäfte betreiben.“ Das kleine, zur Massenverbreitung bestimmte Organ des Bundes der Randwirthe geräth hierüber ganz aus dem Häuschen. „Wir müßten, geret das „Berl. Blatt“, das wahrlich als einen in der preussischen Staats- und Rechtsgeschichte bisher beispiellosen Vorgang bezeichnen, und wir hoffen, daß die Abgeordneten des Mittelstandes alles thun werden, ein so schweres Urtel auf das Rechtsgesetz des Volkes nachdrücklich zurückzuführen.“ Die Abänderung einer bis weit in die Reihen der Konservativen als unheilbar erkannten Bestimmung ist für das Bundesorgan also ein Attentat auf das Rechtsgesetz des Volkes! Schlimmer kann die Demagogie wohl kaum noch getrieben werden.

— (Großherzog und Sozialdemokratie.) Unter dieser Epithete wird dem „Vorn.“ aus Hessen gefürchtet, daß auf dem parlamentarischen Abend beim Kammerpräsidenten in Darmstadt erwartet der Großherzog mit mehreren Hofchargen erschien. Er suchte, so heißt es im „Vorn.“, nach einiger Zeit in Begleitung des Hofchefs unseren Parteigenossen Ulrich an dem Tische auf, an dem sich derselbe bei anderen Abgeordneten niedergelassen hatte. Der Fürst, welcher in Groß erschienen war, setzte sich dann neben Ulrich und unterließ sich nahezu 1/2 Stunden angesehnlich mit demselben. Alle bedeutsamen Tagesfragen wurden da besprochen und wer Genossen Ulrich näher kennt, weiß, daß derselbe auch diesem Tischgespräch gegenüber nicht etwa zurückhaltend mit seinen Ansichten war. Der Großherzog soll thatsächlich einzelnen politischen und sozialen Fragen gegenüber recht freies Verständnis gezeigt haben, jedenfalls wird der Großherzog gefunden haben, daß das was ihm Ulrich mittelteil, wesentlich abnahm von dem, was er bisher zu hören Gelegenheit hatte. Die höheren Hofbeamten waren anscheinend nicht wenig überrascht davon, daß sich ein solches Ereigniß vor ihren Augen abspielte. Die Unterhaltung nahm ihr Ende und ohne Schaben an seiner Person genommen zu haben, suchte der heftige Landesherfcher seine frühere Tischgesellschaft wieder auf.“

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Im Reichstag gedachte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf Ballestrem des 80. Geburtstages des Prinzregenten von Bayern. Das der Präsident im Namen des Hauses ein Glückwunschtelegramm abgab, wurde allseitig gut geheißen. — Bei der Beratung des Etats des Reichseisenbahnministeriums wurde nochmals die Frage des Umbaus der D-Wagen besprochen. Präsident Schick verbotte sich in der Commission abgegebene Erklärungen. Auf Anregung des sozialdemokratischen Abgeordneten Graf v. Helldorf namens der sächsischen Regierung die Erklärung ab, daß kein Eisenbahnkrieg zwischen Sachsen und Preußen bestche. Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Wpt.) beantwortete eine Resolution betreffend Verbilligung und Vereinfachung der Personen- und Geküdtarife. Heftige Angriffe gegen den Minister v. Tschelen richteten die sozialdemokratischen Abgeordneten Stoll und Stadthagen. Derselbe erließ vom Vizepräsidenten v. Frege einen Dankspruch wegen der Anerkennung, Herr v. Tschelen heute die Redezeit nachließ aus. Präsident Schick, Geheimrath v. Miani und die Abg. Baasche und Gamp traten den sozialdemokratischen Rednern entgegen und prophezeiten damit eine endlose Embitterung des sozialdemokratischen Abgeordneten Zubeil. Um 6 1/2 Uhr wurde die Debatte geschlossen, der Etat bemittelt und die Resolution der Commission angenommen, die den Reichsanwalt ersucht, dem Reichstag regelmäßig Mittheilung von den Verhandlungen und Ergänzungen der amtlichen Emdenkonferenzen zugeben zu lassen. Ueber die Resolution Müller-Sagan wird erst in beider Sitzung abgehandelt werden. — Nächste Sitzung Donnerstag mit der Tagesordnung: Rest des Etats des Reichsamts des Innern und kleinere Etats.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Der Abgeordnetenhaus wurde die zweite Beratung des Entwurfs zum „Elementar-Unterrichtsgesetz“ wieder fortgesetzt. Das Centrum wurde durch die Abg. Schmidt-Warburg und Schrage wieder einen Vorstoß gegen die Staatsschulen und die Rectorenämter. Vom Ueberragendsten aus sowie von nationalliberalen Abgeordneten Maxon wurden diese Angriffe zurückgewiesen, ebenso trat Abg. Kraus (fr. Wpt.) warm für die paritätischen Schulen ein. Präsident v. Krüger verhinderte übrigens energisch jede Abänderung der Redner von der Sache. Nach einer stündlichen Beratung des Ministerialdirectors Dr. Rögler, der die Schulverhältnisse auch in Polen als fertig besser werdend verteidigte, beschloß der Reichstag die hiesigen Abg. Dr. v. Jazdzewski und von Grabstl über die deutschen Schulen in Oden. Vom Regierungssicht wurde den Herren bedeutet, daß sie über die thatsächlichen Verhältnisse gar nicht unterrichtet und ihre Beschwerden somit unbegründet seien. Eine längere Debatte entpam sich beim Capitäl „Kunst und Wissenschaft“. Abg. Votchkas (nationallib.) erwiderte sich nach dem Inhalt aller niederländischer Kreier und Abg. Zerkamp (fr. Wpt.) forderte Gleichstellungen für den Besuch von Kunstgewerbe- und Kunstmuseen, freie Kataloge und erweiterte Museumsführung. Dem letzten Wunsch schloß sich auch der nationalliberale Abgeordnete Reichardt an. Abg. Dr. Birchow (fr. Wpt.) sprach über die Mode bei den Kunstliebhabern, warnte vor ihr beim Erwerb von Kunstgegenständen und wünschte ein gutes Nationalmuseum für Deutschland. Abg. Wölcher (nationallib.) forderte eine größere Berücksichtigung der deutschen in den ausländischen Künstler. Der Generaldirector der Museen v. Schöner erkannte manche Klage als berechtigt an. Es wurden neue Museumsbauten fertig für geräumigere Aufstellung von Kunstschätzen. Die Kataloge seien sehr übersichtlich; persönliche Führung sei natürlich vorzuziehen. Auch mit der Ueberbeachtung werde man Versuche machen. Abg. Schmitz-Düsselhof (Centrum) sprach sich absondern für Decentralität in Kunstabteilungen aus und wünschte Aufstellung von Kunstabteilungen in verkehrreichen Stellen. Bei Vorträgen müssen mehr ethnologische Künstler berücksichtigt werden. Demselben Gedanken gab Abg. Dr. Friedberg (natl.) Ausdruck, während Abg. Reich (Centr.) für die Förderung der Malerei- und Stempelmuseum eintrat. Geh. Rath Müller bestritt, daß die Kunst in Berlin centralisirt oder concentrirt werde der Entgegensetzung. In jeder Provinzhauptstadt müsse ein gutes Kunstmuseum zu entstehen; die Berliner müßten die ausländischen Künstler mit den gleichmäßig bedacht. Eben so werde die Malerei auf dem Lande gefördert. Schulen, Kirchen, Schulen, Festhöfe, Vermählung- und Gerichtshäuser würden schon jetzt künstlerisch ausgeführt. Abg. Schmitz-Düsselhof (Centr.) brachte Verbesserungen der Wetterberichte nach amerikanischem Muster in Vorschlag und wurde dabei vom Abg. Mooren (Centr.) unterhüllt. Ein Rangversteher legte die Vergleichsbeurtheilung der ausländischen und der deutschen Werthverhältnisse dar und die Erörterungen der Denkmalsfrage und der Denkmalfrage. Für letzteren verlangte der Abg. Schick (natl.) ein besonderes Gesetz. Der Cultusminister sagte für erstere wohlwollende Erwägung zu und hielt ein Denkmalgesetz in Aussicht. Abg. Rindler (fr. Wpt.) bemängelte die geringen Unterhaltskosten für die Baudenkmäler und verlangte mehr Conservatoren im Hauptamt. Der Abg. Mooren trat für die Erhaltung alter Baudenkmäler ein. Insbesondere forderte er die Kaiserpaläste in Kaiserbrunn und nach dem Abg. Dr. Friedberg (natl.) für die Lehrer an der Kunstschule Berlin ein Denkmal angelegt wurde die Weiterberatung auf Mittwoch verlegt. Auch der Antrag wegen der Schulunterhaltungspläne steht auf der Tagesordnung.

### Volkswirtschaftliches.

— (Eine Erhöhung der Kohlenpreise werden nach dem „Volkt. Anz.“ die sächsischen Kohlenzechen am 1. April vornehmen. Die Preiserhöhung soll 8 Mk. pro Doppelwagen betragen.)

— (Vorbereitungen Italiens für die Erneuerung des Handelsvertrags. In der italienischen Kammer erklärte am Freitag der radikale Abg. Guerci, wenn auch nur ein Fünftel der Forderungen der deutschen Agrarier durchging, so sei der Abschluß eines neuen deutschen Handelsvertrags mit Italien undenkbar; ohne Erneuerung des Handelsvertrages aber sei die Erneuerung des Dreibündnisses nicht nur ein Unglück, sondern eine Katastrophe für Italien. Diese Erklärung fand Beifall auf allen Seiten der Kammer. Der Minister des Aeußern Prinetti, der sich im Jahre 1891 als Gegner des Dreibündnisses bekannt hatte, erwiderte, er werde mit gewohnter Aufrichtigkeit bei der Beratung des Budgetes des Aeußeren seine Ansichten über die auswärtige Politik entwickeln; er könne Guerci aber schon jetzt versichern, daß er sich nicht einzig und allein von den Interessen des Landes werde leiten lassen.)

— (Der Zollkrieg zwischen Russland und den Vereinigten Staaten hat noch eine Verschärfung erfahren. Das Schagom in Washington hat die Absicht eines russischen Dekretes erhalten, das wegen des amerikanischen Ausgleichsolls auf russischen Zucker weitere Zölle aus einer amerikanischen Fabrikate versagt. Als Wiedererrettung hoch das Schagom die Verordnung auf, die den russischen Kriegsschiffen gestattet, ihren Bedarf in amerikanischen Häfen zu decken.)

— (Aus seelensguten Menschen, aber schlechten Rechnern besteht die Mehrheit im Collegium der Gemeindevollmächtigen in Augsburg. Sie beschloßen am Donnerstag nach langer Debatte, sich dem Augsburger Magistrat anzuschließen, der gegen eine „mäßige“ Erhöhung der Getreidezölle nicht einzuwenden hat, vorausgesetzt, daß dadurch nicht die notwendigen Nahrungsmittel eine Vertteuerung erfahren.)



**Anzeigen.**

**Die Meien Thiel** übernimmt die Redaction des **Wochenschriftens** gegenüber seine Verantwortung.  
**Nachricht. u. Familien-Nachrichten.**  
**Donnerstag** Freitag den 15. März, abends 8 Uhr: **Passionsgottesdienst.** Diac. **Wuttke**  
**Donnerstag** Abend 8 Uhr: Sitzung des **Krankenpfleger-Verbandes** von St. Marien III **Oberburgstr. 11.**

**Dankagung.**

Für die uns erwielenen wohlthätigen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen, des **Wittens**  
**Wilhelm Peuschel,**  
sagen wir nur auf diesem Wege unsern aufrichtigen herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 12. März 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



In großer Auswahl sind **beste bayrische Zugochsen** bei uns eingetroffen.

**Gustav Daniel & Co.,**  
Weißenfels a. S.

In meinen Gärten sind noch einige kleine Familien-Wohnungen zu 12, 20 u. 24 Zimrn zu vermieten.

**R. Ebeling, Saalstraße 13.**  
**Freundl. Schlafstelle**  
für 1 oder 2 Personen offen  
**Breitestraße 3.**

**Möblirte Zimmer**  
mit **Wohnungen** mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Dammstr. 7.**  
Eine Wohnung im Preise von 150-180 Mk. in der Altstadt oder dessen Nähe der 1. Juli zu mieten gesucht. Best. Off. unter **Chiffre Z 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche ein Logis**  
Nähe der Eisenbahnstraße, best. aus 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche. Adressen abzugeben im Laden **an der Stadtkirche 2**

**Osterdüten**  
für **Wiederverkäufer** empfiehlt **Merseburger Cartonagen- u. Glanz-Fabrik Otto Schulz.**

**Schulranzen, Taschen u. Koffer,**  
dauerhafte, selbstgefertigte Waare, empfiehlt **Karl Lintzel,**  
am **Neumarktsthor 2.**

**Fassungen**  
für **Zubilauns-Münzen,** sowie Neuheiten in **Wärschen, Ketten, Armabändern, Ringen und Ohrringen** empfiehlt **W. Schüler, Markt 16.**

Für **Fleischbeschauer** hält die geistlich vorgezeichneten Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Näpfer, Delarue Str. 5.**

**200 Stück Süßkirchbäume,**  
schöne glatte Stämme, gut bemerkt, empfiehlt **A. Münch, Handelsquartier.**

**Hausfrauen!**  
Verwende die als vorzüglich bekannt und wohlgeschmeckten



**Suppen-Einlagen!**  
frisch eingetroffen v. **Knorr's Hafermehl, Knorr's Erbsenmehl, Knorr's Frankfurtermehl, Knorr's Paprika C. H. K., Knorr's Erbsenwurst, Knorr's Suppentafeln, Knorr's Macaroni, Knorr's Julienne** bei **Oskar Leberl, Drogerie.**

**Ein- und Verkauf**  
gebrauchter **Aleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Schuhe, Stiefel** und anderer Sachen mehr. **H. Apelt, Delarue 4.**

**Feinste Tafelmargarine**  
pro Pfund 50-80 Pfa. empfiehlt **Louis Albrecht, Sand 1.**  
**Feinsten Blüthenhonig**  
eigener Imkerey empfiehlt **G. Walbricht.**  
**Robert Heyne's Kinder-Nährwieback**  
ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

**Echt bayr. Bierkäse,**  
echt **Immenthaler Schweizerkäse, Simburger, Tilsiter, Thüringer Land- u. Slangenkäse, Frankfurter und Halberstädter Delikatesswürstchen,** sowie **hausgeschaltene Bismarckwaren** empfiehlt **A. Bauer, H. Ritterstr. 6a.**

**H. Honig ff.,**  
gar. rein, eigener **Wienenzucht** in **Gläsern** und **ausgewogen**, bei **Wiederkauf** Preisermäßigung, empfiehlt **O. Traechter, Unteraltersburg 40.**  
Empfehle mich in meinem Salon zum

**Rasiren, Frisiren, Haarschneiden und Damen-Frisiren.**  
Abonnements in und außer dem Hause. **Wilhelm Albrecht, Friseur, Merseburg, Gottbardistr. 40.**

**Windbentel**  
täglich frisch in der **Bäckerei** von **G. Kraft, Breitestr.**

**Geschälte Apfelsinen,**  
schöne süße Früchte, kressen diese Woche die letzten Sendungen ein. **Adler-Drogerie.**

**FAY'S**  
**ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
sind das wirksamste Mittel gegen **Syphilis, Hysterie, Catarrh,** sowie **Reizung** der **Nierenausscheidungsorgane.**  
Für nur **85 Pfg.** per **Schachtel** zu erhalten in allen **Apotheken** und **Drogerien,** Mineralwasserbehandlungen **u. s. w.**

**Donnerstag Abend und Freitag früh** empfiehlt **Kaldaunen** **Rob. Reichhardt.**

**Prima Mast-Rindfleisch**  
à **Pfund 50 Pfg.** empfiehlt **fortwährend** **L. Nürnbergger.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Töchterchens** wurden hocherfreut **Julius Blanke u. Frau, Elisabeth geb. Tillmanns.**  
Merseburg, z. Z. **Neukirchen (Kreis Solingen),** den 12. März 1901.

**Ämtliches. Bekanntmachung.**  
Som 11. März ab ist der **Strohversteigerer** **Wesener** einseitig und **Geldstrafen** (2 Pf.) **anderrückständig** geworden.  
Die **Geldstrafe** für ein **Geldstrafe** bis zur Dauer von 8 Minuten beträgt **50 Pfg.**  
Merseburg, den 12. März 1901.  
**Kaiserliches Postamt**  
**Vattermann.**

**Concursverfahren.**  
In dem **Concursverfahren** über das **Vermögen** des **Hotelbesizers Julius Wiesner** zu **Merseburg** ist zur **Abnahme** der **Schuldenschein** des **Verwalters**, zur **Erhebung** von **Glaubensforderungen** gegen das **Schuldenschein** der **Gläubiger** und zur **Bestellung** der **Verwalter** - und zur **Bestellung** der **Gläubiger** - **und zur** **Bestellung** der **Gläubiger** - **über die nicht** **verwertbaren Vermögensstücke** - **Schluss** **termin** auf **d. 1. April 1901, vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem **Königlichen Amtsgerichte** hierseits **bestimmt.**  
Merseburg, den 7. März 1901.  
**Königl. Amtsgericht, Abth. 5.**

**Lotterie-Anzeige.**  
Zur 3. Klasse 204. Lotterie (Ziehung vom 16.-20. März cr.) habe ich noch **einige Loose** abzugeben.  
**von Kameke, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

**Zwangsversteigerung.**  
**Donnerstag den 14. März, vormittags 11 Uhr,** versteigere ich im **Schützenhause** **zwangswese** 1 **Sopha, 1 Waschsecretär, 1 Waschtisch, 1 Zithertisch, 1 Tischdecke, 1 Regulator, 2 Oeldruckbilder (übergl.), 1 Tisch mit 2 Decken, 1 Spiegel, 1 Hängelampe mit Flaschenzug und 1 Spielbasse** an den **Bestbietenden** gegen **sofortige** **Zahlung.**  
Merseburg, den 12. März 1901.  
**Naumann, Gerichtsvollzieher.**

**Grundstück Brühl 6a,** früher **Kummel,** jetzt der **Leipziger Bank** **gehörig,** soll zu **jeden** **annehmbaren** **Preise** **verkauft** werden. **Näheres** **beim** **Berwalter** **Kamisch, H. Ritterstr. 4, 1.**

**Zwei Käsegeschweine** zu verkaufen  
**Venedien Nr. 10.**

**Eine Kuh** mit dem **kalten** zu verkaufen  
**Wendisch Nr. 66.**

**Einjähriges Fohlen,** schwerer **Schl.,** nicht **zu** **Verkauf**  
**Blöhen Nr. 31.**

**Hübschen kl. Hund,** schwarz **und** **weiß,** verkauft  
**Louis Albrecht, Sand 1.**

**Fahrrad,** fast **neu,** wenig **gebraucht,** ist **billig** zu **verkaufen**  
**Neumarkt 44.**

**Eine Partie leere Weinflaschen** zu verkaufen **Unteraltersburg 30, 1.**  
Eine gut erhaltene **Hausthür, Hofthür und Fenster** billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 9.**

**Eine Truhe** zum **Verkauf** **H. Egidstr. 21.**  
**Einige gebrauchte ältere Möbel,** als **Sopha, Kleiderstuhl, Bettstelle, Tisch** billig zu verkaufen **Unteraltersburg 5.**

Ein gut erhaltener **Confirmanden-Anzug** ist **billig** zu **verkaufen** **Annenstr. 9, 1 Tr.**  
**60 Ctr. Futterrüben** zu verkaufen **Creppan Nr. 30.**

**Fast neuer Gehrock** für **kräftige** **Statist,** **2 Schrotleitern** zu verkaufen **Kaiser Wilhelmstraße.**

**Die erste Etage** Poststraße 8 a ist **1. April** zu **beziehen.** Das **Nähere** **Poststraße 8 a.**

**Herzhaftige Wohnung,** ein und eine **halbe** **Etage** mit **Gartenbenutzung,** im **Ganzen** oder **getheilt** **sofort** zu **vermieten** und **1. April** zu **beziehen.** **Preis** **1. Etage** **500** **Mark,** **2. halbe** **Etage** **420** **Mark.** **Ferner** **ist** **bedeilt** **ein** **Wiederhall** **für** **6** **Herde** **und** **Wagenremise** zu **vermieten.** **Näheres** **Unteraltersburg 56, bart.**

**Eine Wohnung,** 6 **gehörige** **Zimmer, Kammer, Gehlände, Küche** und **Zubehör,** mit **Garten,** ist **zum** **1. Juli** oder **auch** **früher** zu **beziehen.** **Preis** **550** **Mk.** **Näheres** **durch** **die** **Exped. d. Bl.**

**Möblirte Wohnung,** **Stube** und **Kammer,** zum **1. April** cr. zu **vermieten** **Neumarkt 5, 1.**  
**2** **Stuben, Kammer, Küche** nebst **Zubehör** ist zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen** **Landwärtter Straße 16.**  
**Zwei** **Logis** sind zu **vermieten** u. **1. Juli** zu **beziehen** **H. Egidstr. 3.**  
**Kleine** **Stube** und **Kammer** für **14** **Zghr.** zum **1. April** zu **beziehen** **Schmalzstraße 17.**

**Eine Werkstatt** mit **Feuerungsanlage** zum **1. April** zu **vermieten** **Oberbreitestraße 22.**  
Eine **Stube** an **eine** **einzelne** **Person** ist zu **vermieten** und **sofort** zu **beziehen** **Breitestraße 14.**

**Wohnung.** Die **erste** **Etage,** bestehend aus **3** **Stuben, 2-3** **Kammern, Küche** und **sonstigem** **Zubehör,** zu **vermieten** und **1. October** zu **beziehen** **Steinstraße 2.**  
**2** **Stuben, Kammer, Küche,** zu **vermieten** und **1. April** zu **beziehen** **Neumarkt 73.**

**Die Barriere-Wohnung** im **Hause** **Weißengasse** **Str. 5** ist zu **vermieten** und **1. April** d. J. zu **beziehen.** **Näheres** **Markt 31, im** **Complet.**





# Confirmanden-Anzüge

☞ nur letzte Neuheiten ☞

in Kammgarn, Cheviot, Crêpe etc.

in enormer Auswahl von 8 Mk. an bis zu den elegantesten.

Gelegenheits-Kauf! **Weit unter Preis!** Gelegenheits-Kauf!

Durch besonders billigen Einkauf offerire einen grossen Posten

## Knaben u. Herren-Garderobe

zu ganz hervorragend billigen Preisen.

**Grosses Stofflager von in- u. ausländ. Neuheiten**

für Ausschnitt u. Maassanfertigung unter Garantie für guten Sitz.

Eigene Zuschneiderei im Hause.

Grosses Lager in **Arbeiter-Garderobe** jeder Art.

Geschäfts-Haus **Otto Dobkowitz.**

### Concert in der Kirche zu Greynau Sonntag den 17. März 1901, nachm. 3 1/2 Uhr.

veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-Verein für Merseburg-Land.  
Mitwirkende: Frau Antmann Bertram-Greynau, Frau Dr. Witte, Fräulein C. Schumann, Herr Graf Hohenthal-Döllau, der Kirchenchor Greynau und Trebnitz, sowie andere geschätzte Gäste.

- Verzeichnis der Vorträge:
- 1) Jubiläum und Hymne D-moll v. J. S. Bach.
  - 2) Für Männer-Quartett:
    - a. Esche, das ist Gottes Lamm v. Pratorius.
    - b. Was hierher hat mich Gott gebracht v. Seibt.
  - 3) „Jerusalem“: Wie aus dem Oratorium „Paulus“ v. Mendelssohn.
  - 4) Lieber von Keller, comp. von Beethoven:
    - a. Gott, deine Güte nicht so weit.
    - b. So Jemand spricht, ich liebe Gott.
    - c. Meine Lebenszeit verstreicht.
    - d. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
  - 5) Ich hebe meine Augen auf. Solopartett v. Albigel.
  - 6) Laßt mich gehen. Geistliches Lied f. Sopran v. B. Schürig.
  - 7) Duette für Sopran und Alt:
    - a. V. Friede, reich am Heil des Herrn v. Händel.
    - b. Esese, der Herr dein Gott schließt und schmerzt nicht v. C. Schumann.
  - 8) Auf, Heer des Herrn. Wie für Was aus „Judas Maccabäus“ v. Händel.
  - 9) Männerchöre:
    - a. Wie könnt ich Dein vergeßen v. Delandus Klajus.
    - b. Nach der Heimath v. Nagell.
  - 10) Sonate F-moll v. Mendelssohn.
- Preis der Plätze:** Altarplatz 75 Pf., im Schilf der Kirche 40 Pf. Am Eingang der Kirche zu zahlen. Das Programm gilt als Eintrittskarte.
- Zur Benützung für die gebieten Concertbesucher steht um 2 1/4 Uhr je ein Kreuzer auf dem Domplatz und am Gorthardts-Thor.
- Preis für Hin- und Rückfahrt 1 Marl. Wofür fünflich 2/2 Uhr.
- Vorbestellungen auf die Plätze in den Kreuzen bitte in der Buchhandlung von **Fr. Etzkowsky** zu machen.

### Einen Lehrling

sucht zu Herrn **F. Schneider**, Sattlermeister, Deigstraße 1.



Besser als ein Halsstuch nützt der Genuss der echten Liebe'schen Salbei-Kuften-Bonbons gegen alle Entzündungen des Halses, Erkunden und allein echt zubereitet von Oscar Liebe, Rameslau. Beutel a 25 und 50 Pf. bei

Oscar Leberl, Drogerie

## Reichskrone.

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. März cr.;

Nur zweimaliges Gastspiel der

**Original-Wien-Budapester Orpheum-Gesellschaft.**

Ausgezeichnetes brillantes Soloprogramm.  
Humoristen, Soubretten, Gesang, Tanz- und Juxduetten.

☞erner täglich ☞  
**2 Original-Burlesken 2**  
deren jede einzelne in Wien und Budapest über **300 Mal**

mit kolossalem Erfolg aufgeführt wurden.

**Eintritts-Preise:** Im Vorverkauf bei Herrn **Heinr. Schultze jun.**, II. Ritterstr., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. An der Kasse: 1. Platz 1 Marl., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

**Anfang 8 Uhr.**

### Deutscher Kaiser.

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Ernst Vogel, Sand 15.

Heute  
**Schlachtfest.**  
Herrn. Geissler,  
Globisauer Str. 5.

**Barbierlehrling**  
A. Grabneis.

Sucht älteres Mädchen sucht per 1. April  
Stellung als

**Wirthschafterin.**

Berthe Off. u. L. M. an die Erb. d. Bl. erb.

**Eine Drehschneidmühle**

sucht Stelle durch  
Frau Langenhein, Preussenstr. 14.

Feines, gewandtes  
**Stubenmädchen**

zum 1. oder 15. April gesucht.  
Frau Regteringsweib **Dittmer.**

**Junges christliches Mädchen,**

am liebsten von auswärtig, bei gutem Lohn  
per sofort oder später gesucht von  
Frau **Bertha Naumann.**

an der Geisel 2.

Suche per 1. April  
**jüngeres Mädchen**

Burgstraße 13, 1.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt  
**leichten Dienst**

bei heisser Herrschaft, event. kann dieselbe mit  
im Haushalt thätig sein. Off. Offerten unter  
„Dienst“ bitte in der Erb. d. Bl. an der

Suche  
lohnlos verich. **Haus-, Stuben- u.**  
**Mädchenmädchen** zum 15. März oder  
1. April bei 50-90 Taler. Lohn in gute Zeit  
Fr. **Richter**, Semml. P. Brunsd.  
Schulstr. 20, II.

Suche eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Galle, 12. März. Als gestern der aus Bielau bei Dresden gebürtige, 42 Jahre alte und verheiratete Maurer Karl Ulbricht hier eintraf, um hier Arbeit zu suchen, wurde er auf dem Bahnhof von hiesigen hiesigen Maurern abgehängt und nach dem Steinfloccal verschleppt. Hier bot man ihm Geld zur Heimreise und setzte ihm sonst zu. Da dies nichts half und der Mann arbeiten wollte, fiel man über ihn und mißhandelte ihn so, daß er sich in der Klinik verbinden lassen mußte. Die Täter sind ermittelt und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

Ascherleben, 11. März. Das Dienstmädchen Emma Niemeyer von hier ist wegen versuchten Mordes festgenommen worden, weil es sein drei Monate altes Kind durch Schwefelsäure zu tödten versucht hatte. Zum Glück ist das Verbrechen mißlungen.

Eisleben, 11. März. Der Maurer Daniel Weibel lud von einem Wagen, der auf einer geneigten Straße stand, Steine ab. Plötzlich löste sich die Hemmvorrichtung und der Wagen setzte sich in Bewegung. Weibel sprang nun schnell vom Wagen herunter, kam dabei aber so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Hinter- und Vorderrad über den Oberkörper ging. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden starb.

Acherleben, 12. März. Nach einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ hat der Minister des Innern die Stadt Acherleben aus dem Verbands des Landstrafes Acherleben in der Art für ausgeschlossen erklärt, daß sie vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet. — Wegen Mordversuchs, begangen an ihrem drei Monate alten Kinde durch Einflößen von Schwefelsäure, wurde hier die Dienstmagd Emma Niemeyer verhaftet; das Kind ist in ärztlicher Pflege im Krankenhaus.

Eilenburg, 12. März. Gestern hat es hier Sand geregnet. Das zeigt sich besonders auf den Glasbedachungen von Gewächshäusern, auf flachen Schieferdächern und in den Dachrinnen. Früh zwischen 8 und 9 Uhr wurde es so finster, daß man in sonst hellen Stuben kaum sehen konnte; dabei regnete es. In dieser Zeit mag der Sand gefallen sein, denn bald danach wurde er beobachtet. Es wäre interessant, zu erfahren, ob diese Erscheinung auch anderwärts aufgetreten ist. Nach dem Regen, zur Mittagszeit, wurde es verhältnismäßig warm.

Salzwedel, 11. März. Der Konflikt in unserer städtischen Verwaltung ist endlich beseitigt. Heute hat der Bürgermeister Freiß sein Amt niedergelegt und damit das Operationsfeld geräumt. Die von den Stadtverordneten bewilligte einmalige Entschädigung von 5140 Mk. wurde dem Bürgermeister ausgezahlt. Weiter dieser Summe erhält er sein volles Gehalt noch auf etwa 4 1/2 Jahre und von da an die ihm gesetzlich zustehende Pension. Die Umwidmung muß er am 1. Juli räumen.

Gommern, 12. März. Der Streik der Eisenbahnarbeiter nimmt eine bedrohliche Wendung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußten bereits 14 Gendarmen, darunter 5 berittene, hierher beordert werden.

Schönebeck, 10. März. Namens der Schiffseigner von Schönebeck und vielen Ghornten ist eine Deputation (Schiffseigner von hier und Tangersmünde) nach Berlin gefahren, um beim Minister wegen der geplanten Frachtemäßigung für Zucker bei Bahnbeförderung nach den Schiffen vorstellig zu werden. Da Zucker für die Schiffsahrt ein Hauptfrachtgut ist, so fühlen sich die Schiffseigner in ihrer Existenz bedroht.

Magdeburg, 11. März. Nach einer Vorlage des Magistrats sollen für das Jahr 1901—1902 zur Erhebung kommen: 125 Proz. zur Staatseinkommensteuer (bisher 117 Proz.), 154 Proz. zur Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer (bisher 133 Proz.) und 54 Proz. zur Betriebssteuer (bisher 30 Proz.).

Leipzig, 11. März. Die 69 Jahre alte Mutter der Schauspielerin Nocco wurde beim Ueberstreiten des Fahrwagens von einer Droßke so unglücklich überfahren, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt und bald darauf in ihrer Wohnung starb.

Blauen (Wogtlau), 10. März. Wie seiner Zeit gemeldet, war am 22. Dezember 1900 der im 14. Lebensjahre stehende Schulknabe Arthur Lohd aus Reuth bei Bab Elster ermordet und beraubt worden. Kurze Zeit nach der grauenvollen That wurde von der Staatsanwaltschaft der Maurer Gustav Roth aus Eöhl als der That verdächtig verhaftet. Trotz Zeugens des Roth hielten sich die von der Staatsanwaltschaft herbeigeführten Beweise derauf, daß man die volle Ueberzeugung von der Schuld des Verhafteten gewann und ihn vor die Geschworenen

in der demnächst beginnenden Schwurgerichtsperiode verwies. Nachdem dem Verhafteten jetzt die Anklageschrift zugestellt worden war, hat er sich endlich bereit finden lassen, ein volles Geständnis abzulegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1901.

In geheimer Sitzung unserer Stadtverordneten fanden am Montag die Magistratsvorlagen, betr. die anderweite Regelung der Befolgung der Handarbeit- und Turnlehrerinnen, sowie betr. die endgültige Anstellung einer Handarbeitlehrerin und die Bewilligung der Kosten für einen besonderen Krankheitsfall die Zustimmung der Versammlung.

Der fgl. Oberpräsident hat für die Provinz Sachsen eine Polizeiverordnung erlassen, welche die Krörung der Justiziere regelt. Vom Freitag werden Schauämter gebildet, deren Zahl und Abgrenzung ebenfalls der Kreisrat bestimmt. Die Körtermine werden vom fgl. Landrat nach Anhörung der Schauämter angelegt. Die Körpermeie stellt das Schauamt aus, ein Verzeichnis derselben wird vom Landrat veröffentlicht. Die Gebühren fließen in eine Schauamtskasse, die anderen Kosten können auf die Kreiscommunalasse übernommen werden. In Kraft tritt die Verordnung am 1. Juli 1901.

Die Anwendung des Hydrasystems im Gewerbebetriebe — auch Gella-, Schneeball-, Kabinen-, Guschensystem genannt — ist durch das Reichsgericht als strafbar anerkannt worden in einem Urteil des 1. Strafenanzugs vom 14. Februar 1901. Das Reichsgerichtsurteil steht dem Handel mit Guschensystem des bezeichneten Systems als die Veranlassung einer öffentlichen Ausfertigung im Sinne des § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs und zugleich als einen Verstoß gegen die §§ 22 ff. des Reichstempelgesetzes an. So wird nun öffentlich dieser Geschäftsbetrieb, auf dessen Schädlichkeit wir schon wiederholt aufmerksam gemacht haben, jetzt schleunigst von der Bildhülle verschwinden.

Im kirchlichen Verein des Neumarkts sprach am Dienstag Abend Herr Sup. a. D. Roenneke über das moderne Rom. Vorausgeschickt ist, daß der Herr Vortragende mehrere Jahre in der Hauptstadt des italienischen Königreichs als Hilfsprediger und Lehrer an der dortigen deutschen Schule amtierte und so Gelegenheit fand, die noch vorhandenen Reste vom alten Rom, dessen Geschichte bekanntlich bis in die Sagenzeit hinaufreicht, ebenso wie das neue Rom kennen zu lernen. Nach einer kurzen Einleitung führte der Redner seine Zuhörer im Geiste mitten hinein in die „ewige Stadt“, und zwar zunächst in den Palazzo Caffarelli, das jetzige deutsche Botschaftshotel, das auf der Höhe des altömischen Jupitertempels erbaut worden ist und von dessen Fenstern aus man das alte, noch heute übermäßig großartige und das neue Rom übersehen kann. Der nächste Besuch galt dem Pantheon, in dem im Jahre 609 vom damaligen Papst das Fest der Allerbittenen begründet wurde, das noch heute der größte Feiertag der katholischen Kirche ist. Jetzt ist das Pantheon die Begräbnisstätte für die berühmten Männer Italiens und der Redner hatte bei einer Erinnerungsfeier für König Victor Emanuel Gelegenheit, den gigantischen, altkühnwürdigen Bau in Augenchein zu nehmen. Wie das alte Rom die Stadt der Sehnsucht für die nordischen Germanen war, so bildet heute das moderne Rom alljährlich den Zielpunkt für unzählige Reisende aus Deutschland und England, welche dort in einem milderen Klima den Winter verleben, der ihnen in der Heimath zu rauh erscheint. In diesen Monaten tritt das italienische Element bereitwillig in den Hintergrund, um sich erst wieder geltend zu machen, wenn die Fremden Rom verlassen haben, d. h. in den Sommermonaten. Dann spielt sich das Hauptverkehrsleben auf dem berühmten Corso ab, wo sich alle Bevölkerungsschichten zu Fuße, zu Pferde und in aufgepumpten Kutschwagen zusammenfinden und dem Auge ein charakteristisches Bild großstädtischen Treibens bieten. Redner erwähnte bei der farbenreichen Schilderung dieses Corsoverkehrs den eigentümlichen Ehrgeiz dörmischer Familien, der seine höchste Bestätigung darin findet, mit eigenem Kutschgeschirr an diesem Corso teilnehmen zu können. Eine besondere Spezialität Roms, die dem Fremden auffällt, sind auch die Portiere vor den dortigen Palästen, meist marialische Figuren, die in ihrer prunkenden Uniform gewissermaßen die Repräsentanten ihrer Häuser bilden und breitpurzig vor diesen auf der Straße stehen. Neben dem etwas geräuschvollen Zeitungvertriebswesen, das seine laut rufenden Austräger in Massen nach den Hauptstraßen sendet, fallen noch besonders auf die fliegenden Schreiber, die ihr Geschäft auf der Straße betreiben und die mangelhafte Bildung des italienischen Volkes in drastischer Weise illustrieren, denn ihre Tische sind von früh bis abends von Leuten

umlagert, die sich von ihnen Schriftstücke anfertigen lassen. Eigentümlich berührt auch der fliegende Antiquar, der die Treppe irgend eines öffentlichen Gebäudes als Ausstellungsplatz für seine oft wertvollen alten Bücher benutzt. An der fogen. spanischen Treppe fallen die mit gepanzerter sich anbietenden Malermodelle, weiterhin auch die vereinzelt erscheinenden reitenden Hirten aus der Campagna auf. Die Volksspiele Roms sind charakteristisch durch einen schrecklichen Rän, den Alt und Jung dabei vollführt. Namentlich der Vorabend des Epiphaniastages zeichnet sich in dieser Beziehung ganz besonders aus, ohne daß der Anstand dadurch irgendwie verletzt würde. Redner führte seine Zuhörer noch durch die schönen Promenaden Roms, wo häufig Militärkonzerte stattfinden und schloß mit einer Erinnerung an Luther und Goethe, die beide auf einem Wege in die ewige Stadt gezogen sind. — Herr Stadtrat Kops sprach dem Herrn Vortragenden den Dank der Versammelten aus, die sich zum Zeichen der Anerkennung von ihren Plätzen erhoben. Damit schloß die Versammlung.

Das Extra-Konzert unseres Hufaren-Trompetercorps hatte am Dienstag Abend den großen Saal des „Tivol“ dicht mit Zuhörern gefüllt, die mit gespannter Aufmerksamkeit den ausgezeichneten Darbietungen der gutgefühnten Kapelle folgten. Rauschender Beifall belohnte jede einzelne Piece des vortrefflich gewählten Programms, das Herr Stadtrumpeter Klein in bekannter Liebenswürdigkeit noch durch verschiedene Zugaben bereicherte. Erwähnt sei noch, daß als erste Nummer der „Cere-Marsch der holländischen Seefahrer“ figurirte, den Sr. Maj. der Kaiser am 18. Januar d. J. der Deutschen Marine verliehen hat.

Ein bunt bewegtes Bild bieten gegenwärtig wieder unsere Bahnhöfe. Die Sachse n g e r e i hat begonnen. Mit Ertragsrüben treffen Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem ganzen Osten ein, in den Bezirken unserer Provinz, in denen namentlich Zuckerrübenbau betrieben wird, wieder thätig zu sein. Ein fröhliches Treiben, Gesang und Spiel, wobei dem obligaten Trunk von Rännlein und Fräulein gehuldet wird, begleitet die Wagen, die die Ankömmlinge nach der Heils bekanntem, theils unbekanntem Oegnd führen. Mit Rissen und Kosten, allem möglichen Wirtschaftens- und Hausgeräth sind sie besetzt und für viele ist die Provinz Sachsen schon eine zweite Heimath geworden.

Zuckerverein für Merseburg u. Umgegend.

Merseburg, 10. März 1901. Die zu heute Nachmittag 4 Uhr im „Herzog Christian“ aberraunte 3. diesjährige Versammlung war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung finden einige geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung. Die erste derselben betrifft die Anmeldung zur Haftpflichtversicherung.

Darauf verliest der Vorsitzende eine an den Verein ergangene Einladung zur Beihellung an der vom mitteldeutschen Verbands geplanten Ausstellung. Dieselbe findet in der Zeit vom 3. bis 5. August in Erfurt statt. Zugleich weist derselbe darauf hin, daß mit der von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Ausstellung (13.—18. Juni d. J.) auch eine solche für bienenwirtschaftliche Gegenstände verbunden ist. (790 Mk. zu Bräntien stehen zur Verfügung.)

Im Vereinslocale wird ein Fragekasten angebracht werden. Herr Kfchlermeister Walprich will dem Verein einen solchen schenken. Sein freundliches Anerbieten wird dankend angenommen. Gleichzeitg soll die Beschaffung eines Inventarschranks im Auge behalten werden.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung „Ueber Wachs auslassen“ erhält Herr Viehoff Leipzig, Redacteur der Leipziger Bienezeitung, das Wort. Derselbe bezeichnet das bisher beim Wachausschleusen gebräuchliche Verfahren als keine leichte Sache und führt, antwortend auf diese Thatfache, eine von ihm selbst construirte Wachspressen vor. Der ganze Apparat wird mit dem in einem Pressfasse befindlichen Rohwachs in einen Keisel mit fließendem Wasser gestellt. Das Wachs schmilzt und kann nun leicht durch den an einem Hebel befindlichen und vermittelst dieses gegen den Saß wirkenden Pressedrück ausgepreßt werden. Die Arbeit lohnt sich reichlich, da Rohwachs von den umherziehenden Auskäufern mit nur kleinen Preisen bezahlt wird. Die Presse ist ganz aus verzinktem Eisen hergestellt und sehr stabil gebaut, so daß an ihrer Brauchbarkeit nicht gezweifelt werden kann. Der Preis beträgt 25 Mark.

Gleichzeitig empfiehlt Herr Viehoff seinen Tränkapparat. Bei dieser Gelegenheit entspinnt sich ein lebhafter und interessanter Gedankenaustausch über die zweckmäßigste Art der Bienezfütterung. Die bisher gemachten Erfahrungen scheinen zu lehren, daß die Massenfütterung im Herbst der Fütterung in kleinen Portionen, wie sie von Herrn Viehoff empfohlen wird, vorzuziehen sei; doch sollen Versuche



mit seinem Apparate innerhalb des Vereins angestellt werden.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung erhielt Herr Fabrikant Künze-Gohlis das Wort über einen von ihm erfindenen Königsdampferkasten. Als hauptsächlichsten Vorteil seines Abperrkastens hebt der Redner die vollständige Verhinderung des Schwärmens hervor. Bei Anwendung des Abperrkastens wird der Imker der Herr seiner Bienen, während es sonst umgekehrt ist. Zu beachten ist selbstverständlich, daß die Abperrung rechtzeitig erfolgt. Der übermäßigen Drobenermehrung kann mittels des Abperrkastens entgegengetreten werden, indem man in denselben entsprechenden Drobenaufbau einsetzt, welcher selbstverständlich nach der Bestimmung wieder in den eigentlichen Bau eingestrichelt wird. Ebenso einfach wie bequem gestaltet sich durch Anwendung des Abperrkastens die Herstellung sogen. Abieger. Die Ergebnisse, die Herr Künze bezüglich der Tracht seiner Anwendung seines Abperrkastens erzielte, sprachen seiner Zweckmäßigkeit entschieden das Wort. Zehn Wölker mit abgeperrter Königin gaben einen ca. dreimal höheren Honigertrag, als zehn andere Wölker ohne Anwendung dieser Maßregel. Das beste Zeugnis über die Zweckmäßigkeit dieser Erfindung bilden jedenfalls die Glückwünsche, welche Altmeister Dierzon dem Erfinder überbrachte. Auch mit dem Königsdampferkasten, welcher aus starkem Zinkblech sehr sauber hergestellt ist, werden Versuche durch Vereinsmitglieder gemacht werden.

Nach Besichtigung verschiedener ausgelegter Gegenstände, welche zum Teil Neuerungen auf dem Gebiete des Imkerbetriebes darstellen, wurde die Versammlung geschlossen. In der nächsten, am 14. April stattfindenden Versammlung werden die Herren Herrmann-Sergau über „Frühjahrsfütterung“ und Kungsch-Merzborg über „Vienenrecht und Vienenfuch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch“ sprechen.

### Aus den Briefen Merzborg und Quersul.

Burgliebenau, 11. März. Unter der Leitung des Herrn Cantor Schröder fand gestern Abend im Benemann'schen Gasthof zu Lohau ein Familienabend statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Cantor Schröder festsetzte die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch zwei hochinteressante und lehrreiche Vorträge „Ueber Erziehung und Unterricht der hinesischen Jugend“ und „Ueber Familie und Schule bei uns“. Spannend wurde den wohlwütigen Ausführungen gefolgt und dieselben mit reichem Beifall belohnt. Gut einwirkte Gesänge vom Kinderchor und gemischten Chor gaben neben eingetragenen Declamationen dem Abende noch eine besondere Reize.

g. Kapitz, 12. März. Freitag Nachmittag fand im Gasthof der Frau Grose im nahen Brudorf die Verpachtung der ca. 705 Morgen umfassenden dortigen Gemeindegut statt. Von den 3 Bestreitenden hatte Herr Gutsbesitzer Synde 650 Mk., Herr Gutsbesitzer Mikus 610 Mk. und Herr Dr. phil. Luchen-Halle 630 Mk. geboten. Nach Einsicht und näherer Prüfung der Bedingungen durch Herrn Landrats v. Krosigk wird der Zuschlag erteilt werden. Der bisherige Pachtpreis betrug während der letzten 9 Jahre 260 Mk. — Eine Zigeuner-Farawane, bestehend aus 5 Wagen, hatte gestern in unmittelbarer Nähe von Brudorf auf einem Wiesenrunde ein Rager aufgeschlagen. Während die älteren Mitglieder der Bande sich um ein Feuer gelagert hatten, auf dem eine leztere Mahlzeit brodelte, hatten die jüngeren ein zweites Rager inszeniert. Die Passanten wurde natürlich fleißig angebellt, auch die Dorfchaften mit abgeklappert. Nach Abbruch des Ragers setzte die Gesellschaft ihren Weg nach Gröbers zu fort.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 13. März. Theils heiteres, theils wolfiges, vorwiegend trockenes, bei Tage mildes Wetter. — Nachstroff.

### Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 10. März. (Schwurgericht.) Als letzte Angeklagte erschien in dieser Schwurgerichtsperiode die verheiratete Arbeiterin Thella Schwaner geb. Dütt von hier, gebürtig aus Genua, 35 Jahre alt, angeklagt des wissentlichen Mordens. Die Angeklagte gebürtig aus Genua, in engem jener Frauen, die mit ihren Schwendehändern in engem Umtrieben leben, Streit suchen und dann in einer Weise säubern, daß es selbst dem Richter oft schwer fällt, sie als Angeklagte überall da getrieben, wo sie gewohnt hat und sie hat deshalb die Wohnung ziemlich oft wechseln müssen. In dem Hause, in dem sie zur fraglichen Zeit wohnte, hatte sie es namentlich auf eine Frau Wilde abgesehen, die ihr so viel wie möglich auswich, da sie von dieser schon erkannt war. Wo sie nur konnte hing sie der Frau etwas an und machte ihr das Leben schwer. Dabei sollte es an Schimpfereien gemeiner Art nicht, so noch mehr, die Angeklagte benutzte die sich während ihrer Frauenzeit ebenfalls geführte Frau Wilde bei der Stenographen wegen vorüberlicher fittlicher Vergehen derselben noch aus der

Mädchenzeit her und legte es auch durch, daß dieselbe unter fittlichste Gemeinlichkeit stand. Das Verhältnis zwischen dem Weibe wurde immer bedenklicher und als im Sommer v. J. die Wilde von einem gerichtlichen Termine kam und die Angeklagte zufällig auf der Straße traf, kam es zum Ausbruch. Die Angeklagte rief der v. Wilde ein päpstliches Schimpfwort zu, die sie darauf so erregt, daß sie die Angeklagte mit der Faust ins Gesicht schlug. Die Angeklagte stellte Strafantrag und beschwor im Rahmen vor dem hiesigen Schwurgericht vom 10. Dezember v. J., daß sie diesen Anschlag dazu gegeben und daß sie namentlich nicht geschimpft habe. Trotzdem blieb die einwandfreien Zeugen bedenklicher und der Richter sie eindringlich mahnte, doch die Wahrheit zu sagen, bliebe sie dabei und beschwor ihre Aussage. Dieser Eid war ein offensichtlich falscher, wie die Beweisaufnahme ergab. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Jahr Zuchthaus und Bewährungsfrist.

II Halle, 11. März. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen einen hiesigen Wirth, Namens Anebebed, wegen Duldens von Glücksspielen in seinem Local. Es betraf zwei Gaden, welche von hiesigen und auswärtigen Bettelungen wohl auf Grund des Polizeibehrs über Gebühr aufgebanst worden war. Es handelte sich um das Spiel „Nette Zante, deine Zante“, bei dem mehrere Bädermeister mit geringen Einsätzen betheilt waren. Der Wirth wurde in eine Geldstrafe verurtheilt. Es wurden nur 2 von 13 Zeugen vernommen.

— Halle, 12. März. (Strafhammer.) Der 38 Jahre alte Gartenarbeiter Gustav Schmidt aus Unter-riegelsb. bei Randsbüttel vor dem Schöffengericht in Merzborg wegen Abperrverletzung, verurtheilt mittels gerichtlichen Urtheils, sehr gelind zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden, wogegen sowohl der Angeklagte wie auch der Anwalt Berufung eingelegt hatten. Am 6. November vorigen Jahres hatte der Angeklagte gewissen Mithau und Unter-riegelsb. bei Randsbüttel ins Gefängnis geschlagen, als er hier auf dem Bankett der Cassine radierend in den Weg gekommen war. Der Angeklagte bestritt die schuldige seine Verurteilung auf das Strafmaß und bat, ihm bloß eine Geldstrafe aufzuerlegen. Der Staatsanwalt zog jenseitig die behördliche Verurteilung an und der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung des Angeklagten.

— Gera, 9. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte heute das hiesige Schwurgericht den 19 Jahre alten Gliederer August Dancz aus Langenburg zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Er hatte am 28. November v. J. den 24 Jahre alten Zimmermann Standte in Weichenbach mit einem Taschenmesser durch einen Stich in das Herz getödtet. Dancz war mit noch anderen Langenburger in Weichenbach und Seligenstadt aus verschiedenen Localen wegen ungebührlichen Betragens geworden worden, so daß er sich vorgekommen hatte, krennd jemand etwas anzuknurren, und da ist ihm Standte in den Weg und fiel dem Todtschläger zum Opfer.

### Bermischtes.

\* (Einen Sternberg-Prozess) wird die Stadt Fulda demnach bestimmen. Ein bisher hochangelegener, reichgehaltener Fabrikeller und Großgrundbesitzer, der am 18. v. M. unter dem Verdacht schwerer Stillschließungsvergehen, die er auf einem nahegelegenen Gute begangen haben soll, verhaftet wurde, ist, wie die „Saar- und Altes-Zig.“ meldet, trotz eines sehr hohen Rantionsangebots nicht aus der Haft entlassen worden.

\* (Wel dem Falliten Bankhaus Albert Holz) in Weidenau betrogen. Der „West. Ztg.“ zufolge die Postba 1 Mill. Mk., davon entfallen angeblich 800 000 Mk. auf Depot, die fast sämtlich fehlen. Zahlreiche kleine Leute sind geschädigt. Vor einigen Monaten verschwand der Prokurst der Firma, Namens Peters, plötzlich; jetzt glaubt man, Peters sei im Einverständnis mit seinem Chef diejenem mit unterschlagenen Geldern vorausgelaufen.

\* (Die Entfällung des Reiterhandbundes des Prinzregenten von Bayern) fand Dienstag Vormittag zu München in Anwesenheit des Prinzregenten und der Oberbefehlshaber der Besatzung auf dem Bahnhofsplatze statt. Bürgermeister Dr. v. Schuß hielt die Rede.

\* (Deutsche Lehrerbundtag in Italien.) Auf Anregung der atademischen Lehrkräfte in den Reichsländern findet während der kommenden Osterferien, 31. März bis 12. April, eine gemeinlichliche Versammlung der deutschen Lehrer nach Rom und Neapel statt, welche aus Capri, Sorrento, Pompei und den Bewohnern des hiesigen Reichs, dem alten Neapel, und Umgebung stattfinden wird. Die Kosten der ganzen Reise, welche am Palmsonntag von Neapel via Gattahardbahn angetreten wird, betragen 300 Mk. einschließlich Hotels, Verpflegung, Führung, Ausflüge, r. Mitführer können unter gewissen Bedingungen zur Teilnahme an dieser Reise zugelassen werden. Alles Nähere stellt auf Anfrage per Postkarte das Akademische Secretariat in Straßburg L. G., Brandgasse 21, mit.

\* (Die verhängnisvolle Pelzboa) Von einem Hunde angefallen und verletzt wurde in der Holzmarktstraße in Berlin die 26jährige Buchhalterin Clara Jahn. Fräulein J. trug eine Pelzboa, an deren einem Ende ein auffallend großer Fuchshopf herabhängt. Als die junge Dame die genannte Straße passierte, sprang plötzlich aus einem Hause ein mannsbürtiger großer Fuchshund hervor und stürzte sich, ansehend durch den Anblick des Fuchshopfes gereizt, auf Fräulein J. Die eichgehende Buchhalterin ergriff, laut schreiend, die Flucht, und der Hund, sich vor die Dame werfend und noch mehr durch den unangenehm fühligen Bewegungen des Fuchshopfes gereizt, stellte die Dame und warf sie zu Boden. Das hässliche Thier biß hierbei die Pelzboa in die Hufe nach, daß sie eine fast blutende Wunde erlitt. Nun erst gelang es Passanten, die halb Ohnmächtige von ihrem Gegner zu befreien und in ein Geschäftsllocal zu tragen, während der Hund, der sich wie rasend gebardete, seinem Besitzer zugehüllt wurde. Fräulein J. mußte die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, welcher einen Notverband anlegte, da die Handfläche durch den Biß des Hundes vollständig zerstört war.

\* (Goldfund.) In der Nähe des niederbayerischen Dorfes Ginn li man bei Grabungen auf Gold gefahren.

\* (Dem Dichter Ernst Wichert) wurden am Montag zu seinem 70. Geburtstagsfest von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche und Glückwünsche zu Theil. Seine Wohnung in Berlin wurde den ganzen Morgen nicht leer von Gratulanten, und die Bedelben und Briefe aus allen

Theilen des Reiches häuften sich in dem blumengeschmückten Empfangszimmer zu Söhen an. Die Universität Königsberg schickte ihm das Diplom des Ehrendoktors der juristischen Fakultät. Die Vorstandschaft des Vereins Berliner Presse, dessen langjähriger Präsident er ist, erließen vollständig und brachte dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche des Vereins, der Böhlers treuen Hürten so viel dankbar. Ferner hatten Abordnungen geschickt: der Deutsche Schriftstellerverband, der Club des Berliner Presses, der akademische Gesangsverein u. s. w.

### Neueste Nachrichten.

München, 13. März. Gestern Mittag fand in der Residenz zu Ehren des Prinz-Regenten Familien-tafel statt, an welcher außer sämtlichen bayerischen Prinzen und Prinzessinnen Kaiser Franz Josef und der deutsche Kronprinzinwitwen waren. Während der Tafel brachte Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf den Prinz-Regenten aus, welchen der Prinz-Regent mit einem herzlichen Trinkspruch auf seine hohen Gäste beantwortete. Den Abschluß des Festtages bildete eine Illumination der Stadt, wie sie München noch nie gesehen hat. Der Prinz-Regent fuhr im offenen Wagen mit dem deutschen Kronprinzen, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, durch die Hauptstraßen und wurde überall mit stürmischen, immer erneuten Jubelrufen begrüßt. Nach beendeter Rundfahrt folgte der deutsche Kronprinz einer Einladung der Prinzessin Ludwig zum Souper und reiste abends 10<sup>1/2</sup> Uhr nach Berlin ab.

Berlin, 12. März. Nach Erklärung der Anfuhrung-Pässe unternahm Oberleutnant Wallmensch mit einigen 20 Mann einen Erkundungsmarsch westlich von Lung-fu-kung noch innerhalb der Demarkationslinie, wo er auf eine stark besetzte feindliche Stellung stieß. Die Chinesen eröffneten sofort das Feuer, das unferrestens erwidert wurde. Der Feind versuchte, uns zu umgehen, worauf der Oberleutnant, nachdem der Zweck des Marsches erreicht war, unter Minahme von drei Lobten und einem verwundeten Unteroffizier das Gefecht abbrach. Graf Waldersee befaßl nunmehr die Säuberung der ganzen Gegend bis zur Großen Mauer, worauf sofort Verhärkungen von Paotingfu abgingen. Oberst von Leebur übernahm das Kommando, griff am 8. d. M. die Chinesen an, versprengte sie vollständig und verfolgte sie noch 30 Kilometer in der Richtung von Schanhi. Der Feind ließ 250 Tödtet am Plage sowie vier Schnellfeuergeschütze, von denen zwei in Action gesetzt waren. Unsere Verluste sind bisher unbekannt, aber wahrscheinlich unbedeutend. General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet weiter aus Peking: Bei Gefecht westlich des Anfuhrung-Passes wurde diesseits nur ein Mann leicht verwundet. Das zweite Bataillon des 4. Regiments verbleibt bei Fouping und westlich bis zur Mauer, um Rückföhr hinesischer Truppen zu hindern.

London, 13. März. Aus Stamboul wird von verlässlicher Seite gemeldet: General Louis Boika erkrankt nur das Eintreffen der Weis, um sich endgültig über die Capitulationsbedingungen zu entscheiden. Wenn die Weis ankommt, ist eine Conferenz der Vorenführer auf nächsten Freitag anberaumt. Man erwartet den Abschluß eines Waffenstillstandes, der in dessen Fortgang der kriegerischen Operationen im Osten nicht hindert.

Bukarest, 13. März. In der gestrigen Nacht wurde nach dem „B. R.“ Frau Jara, Verwandte des Generals Jara, eine ältere, leichfertige Dame, von dem 19jährigen Gymnasialen Candiano, dem Sohn des früheren Hofmarschalls und jetzigen Generals Candiano-Popescu, auf ihrem Zimmer mittels Dolchschneide ermorde; es geschah in der Nacht, um sie zu berauben. Der 15jährige Wladolau, ebenfalls Sohn angesehener Eltern, stand auf der Straße Wade. Beide wurden verhaftet und haben bereits ihre That eingestanden. Sie wollten erregt größtes Aufsehen wegen der theilhaftigen Personen.

### Fen- und Strohhof.

Halle, 12. März. Bericht über Stroh und Fen, mitgeteilt von Otto Reichthal. (Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Rangstroh (Sanddusch) bei Partien ohne Noth, in einzelnen Fuhren 2,80 Mk. Weizen-Rangstroh, bei Partien: Roggenstroh 1,50 Mk. Weizenstroh 1,50 Mk. in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 Mk. Weizenstroh 1,80 Mk. Weizen-Rangstroh bei Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,75 Mk., minderwertige Sorten 2,50 bis 3,25 Mk.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 4,00 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,50 Mk. Kleesheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 Mk., minderwertige Sorten 2,50 — 3,25 Mk.; in einz. Fuhren, erster Schnitt, beste Sorten 4,00 Mk., minderwertige Sorten — Mk. Torfsteine in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,80 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,80 Mk. Häckel, gesund und trocken, bei Partien 2,40 Mk., im einzelnen vom Lager hier 2,70 Mk.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 62.

Donnerstag den 14. März.

1901.

## Trübfelige Betrachtungen der konservativen Presse.

\* Aus Anlaß zweier auf den Tag zusammenfallender Ereignisse, des Abiebens des grimmigsten Widersachers der Sozialdemokratie, des Herrn von Stumm, und der Auszeichnung eines sozialdemokratischen Abgeordneten durch den Großherzog von Hessen auf einem parlamentarischen Abend des Präsidenten der hessischen zweiten Kammer, wurden in der konservativen Presse trübfelige Betrachtungen angestellt über die unaufhaltsamen „Fortschritte“ des Sozialismus. Von besonderem Interesse ist dabei die Beurteilung, die das letztere Ereignis in konservativen Kreisen findet. Selbstverständlich sind so „loyale und monarchische Blätter“ vorsichtig genug, einen offenen Tadel zu vermeiden; es gehört aber andererseits gerade keine besondere Kombinationsgabe dazu, um zu errathen, wohin z. B. die „Kreuztg.“ zielt, wenn sie in einer theoretischen Erörterung über Sozialdemokratie und Regierung schreibt: „Positive Vorschläge irgend welcher Art lassen sich an solche Betrachtungen freilich nicht knüpfen, am wenigsten jetzt, wo in Bezug auf die sog. „Mauererfähigkeit“ der Sozialdemokratie und ihren guten Willen dazu, nicht nur innerhalb großer politischer Parteien, sondern auch darüber hinaus seltsame sanguinische Vorkellungen herrschen.“ Auch die „Schles. Ztg.“ ist tief bekümmert, daß die Befürworter von Repressivmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie so günstig in den Hintergrund gedrängt zu sein scheinen. „Bieder mochten sie, klagt das freikonservative Organ, glauben, an der Regierung noch einen festen Rückhalt zu haben. Aber die Angelegenheit unerwarteter Wandlung wehren sich. Und zum Schluß bricht das Blatt in die jämmerliche Klage aus: „Die Zeiten ändern sich, Signatura temporis. Die Richtung, in welche die heutige Erörterung geht, ist unverkennbar.“ Das letztere ist nun unseres Erachtens nichts weniger als zutreffend, denn selbst der „Schles. Ztg.“ dürfte es schwer fallen, eine bestimmte „Richtung“, in welcher sich die Politik des Grafen Bülow angeblich bewegt, zu fixieren. Daß mit der Schamacherrei — bis auf weiteres wenigstens — gebrochen ist, wollen allerdings auch wir annehmen. Unter den für diese Richtung unerfreulichen Erscheinungen hebt die „Schles. Ztg.“ alsdann noch ein besonders Moment hervor. Sie will nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß die Regierung jetzt anscheinend geneigt sei, ihren Widerspruch gegen die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine fallen zu lassen. Es werde hierüber zwischen den Regierungen verhandelt. In dieser Form ist, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, die Nachricht zwar nicht ganz zutreffend. Offiziell ist, wie uns versichert wird, im Bundesrath bisher hierüber noch nicht verhandelt worden. Das schließt aber nicht aus, daß in der That Verhandlungen zwischen anderen maßgebenden Stellen gepflogen werden, und wir würden es nur mit lebhafter Genugthuung begrüßen können, wenn nunmehr auch die Regierung recht bald der von der großen Mehrheit des Reichstages seit Jahren vertretenen Forderung ihre Zustimmung gäbe.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Von südafrikanischen Kriegeschauplätzen sind bestimmte Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Rikener und Botha noch nicht eingetroffen. „Reuters Bureau“ glaubt vom Montag aus Lorenzo Marques werden zu können, daß Botha vollständig bereit ist, sich zu ergeben und einen Waffenstillstand verlangt, um mit de Wet in Verbindung zu treten. Man glaube, daß Botha auch in dem Falle sich ergeben werde, wenn de Wet dies nicht thun würde. Das Telegramm schließt mit der Mitteilung, daß die Eisenbahn zwischen Lorenzo Marques und Victoria frei von Buren ist. Da letztere keine Munition für ihre Artillerie haben,

vergraben sie nicht nur ihr schweres Geschütz, sondern auch die Pompen- und Maxim-Geschütze. — Aus Kapstadt, 12. März, wird gemeldet: Die Pest nimmt eine gefährliche Ausbreitung. Heute sind 15 Neu-Erkrankungen gemeldet worden, 97 Personen stehen unter Beobachtung. Die Krankheit ergreift jetzt auch die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten. Ein Europäer und seine Familie wurden nach dem Hospital geschafft, es haben aber noch mehr Erkrankungen unter den Europäern stattgefunden.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Oesterreich wird eine Erhebungsreise von politischer Bedeutung gemeldet. Nach der „Neuen Freien Presse“ erhielt der Obmann des Polenklubs v. Jaborecki das Großkreuz des Leopold-Ordens.

**Rußland.** Zur Russifizierung Finlands meldet „Reuters Bureau“ aus Helsinki, daß der Antrag des finnländischen Senats, wonach gewisse Documente Finland betreffend auch künftig dort aufbewahrt werden dürfen und nicht nach Petersburg geführt werden sollen, vom Kaiser abgewiesen wurde.

**Spanien.** In Spanien wurden bei den Wahlen zu den Generalrathen der Provinzen gewählt 232 Liberale, 191 Konservative, 20 Anhänger Camagos, 10 Anhänger Donero Robledos, 17 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 8 Karlisten, 28 Republikaner, 3 Mitglieder der liberalen Union, 5 Mitglieder der nationalen Union, 11 Unabhängige; die Parteistellung von 8 Wahlkreisen ist zweifelhaft.

**Türkei.** Der türkische Gesandte in Madrid sitzt auf dem Trockenen. Er wartet vergebens auf die Auszahlung seines Gehalts. Er verhandelte darum das Yildiz-Palais, daß er seinen Posten definitiv verlassen werde, falls die Pforte seine Reclamationen finanzieller Natur nicht binnen Wochenfrist erledigen sollte.

**Südamerika.** In Brasilien wird eine monarchische Erhebung befürchtet. Die Übermacht.



Die Franzosen haben nachträglich Sendungen mit Beuteplündern nach China zurückgehen lassen. Alle übrigen Mächte gaben feierliche Erklärungen ab, daß ihre Truppen nicht an den Plünderungen nicht theilhaftig sind. So erklärte am Montag der italienische Kriegsminister in der Kammer: die Italiener hätten niemals geplündert. Im englischen Unterhause erklärte am Montag auf die Frage eines Abgeordneten, ob britische oder andere europäische Truppen geplündert hätten, oder geraubtes worden sei, Staatssecretär Lord Hamilton vorsichtigerweise, soviel er er wisse, sei in der vom

Fragesteller angegebenen Weise nicht geplündert und geraubt worden. General Gaselee habe im August berichtet, daß bei den Truppen einiger verbündeter Mächte das Plündern gebildet worden sei. General Gaselee habe sich aber auf alle Weise bemüht, die britischen Soldaten zu verhindern, sich an dem Plündern und ebenso an der Zerstörung von Privateigentum zu theilnehmen. Gaselee habe angeordnet, daß besonders ermächtigte Nachforschungs-Abtheilungen deren looses Gut vorläufig an sich nehmen sollten und wenn der rechtmäßige Eigenthümer nicht aufgefunden werden könnte, das betreffende Eigenthum zu Gunsten aller verkauft werden sollte. — Herrenlooses Gut an sich nehmen, wird in manchen Fällen auf daselbe hinauslaufen wie plündern.

In der chinesischen Hauptstadt sind jetzt endlich auch die Opfer jener Schreckensperiode, da die Gesandtschaften, von aller Welt abgeschnitten, von den fanatischen Horden der Chinesen befreit wurden, endgiltig beigesetzt worden. In dem Drange der Noth konnte man ihnen zuerst kein würdiges Grab bereiten. Jetzt haben sie inmitten der Gesandtschaft, die sie bis zum letzten Atemzuge getreu vertheidigt haben, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ueber die Feierlichkeit berichtet folgendes Telegramm: Peking, 11. März. In Gegenwart zahlreicher Offiziere und Diplomaten fand hier unter Einwirkung großer militärischer Pompe die feierliche Ueberführung und Beerdigung der Opfer des vergangenen Jahres statt, deren sterbliche Ueberreste nur vorvorsichtig beigesetzt worden waren. 32 englische Soldaten wurden im Garten der englischen Gesandtschaft beigesetzt, während vier deutsche Marine-Soldaten: Reimeister, Strauß, Meinhardt und Kauffen, sowie fünf Italiener auf den gemeinschaftlichen deutsch-italienisch-österreichischen Friedhof übergeführt wurden. Dort fand um 4 Uhr nachmittags die kirchliche Einsegnung nach evangelischem und katholischem Ritus statt, worauf die Leichen unter dem Donner der Ehrensalute zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Die sterblichen Gebeine sowohl wie das v. Kettlers schmückte dann Legationssecretär von Bergen mit Blumen — als letzten Gruß vor seiner Abreise nach Europa, die heute erfolgte.

## Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser hörte Montag Nachmittag den Vortrag des Reichsfinanzlers Grafen v. Bülow und gestern Vormittag den des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Hahnke. — Ueber das Befinden des Kaisers ist auch am Dienstag noch ein ärztliches Bulletin ausgegeben worden: „Im Verlaufe der Wundheilung keine Störung. Weitere Abnahme der Schwellung.“

— (Der deutsche Kronprinz) hat dem Prinzregenten von Bayern ein Handschreiben des Kaisers mit den herzlichsten Glückwünschen überbracht. Der Prinzregent erwiderte dieses mit einem Handschreiben. Ferner hat der Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

„Ich kann es Mir am Tage der Feier meines Jubelfestes nicht versagen, Dir alle innigen und aufrichtigen Wünsche, die Dir Mein Sohn von Mir überbringt, auch noch persönlich zu bekräftigen und Dir wiederholt zu versichern, mit wie viel Liebe und Freundschaft Ich heute Deine Gedanken.“

Wilselm.

Der Prinzregent erwiderte mit folgendem Telegramm:

„Von Herzen danke Ich Dir für den wiederholten Ausdruck so inniger und warmer Glückwünsche zu Meinem Jubelfeste. Deinen geliebten Sohn, welcher wohlbehalten hier eingetroffen ist, habe Ich soeben zu begrüßen die Freude.“

Der deutsche Kronprinz war gestern in München überall, wo er sich zeigte, der Gegenstand lebhafter Ovationen.

— (Der Prinz-Regent von Bayern) er-